KSR - Nachrichten

Mitteilungsblatt des Kanusportrings Südwest

März / April 2020

Deutscher Kanu-Verband

Bodensee-Kanuring

kanu-bw
Kanu-Verband Baden-Württemberg

BSB
Badischer Sportbund Freiburg e.V.

DFK

Inhaltsverzeichnis

Editorial 2
Paddeln zwischen den Jahren 3
Stippvisite in der Neuen Welt 6
Kurzinfos 10
vor 10 Jahren stand in den KSR-Nachrichten 10
vor 20 Jahren stand in den KSR-Nachrichten 10
vor 30 Jahren stand in den KSR-Nachrichten 10
Bilderquiz - Auflösung 10
Zukünftige Erscheinungsform der KSR-Nachrichten 11
Neue Mitglieder im KSR 11
Vereinsaustritt 11
Bücher von Rittlinger 12
Geburtstagsjubilare im KSR-Südwest 12
Impressum 12

Editorial

Liebe KSR-ler,

wer von euch war 2020 schon mit seinem Boot auf dem Wasser? Immerhin ist es jetzt schon März, der Winter fand dieses Jahr an einem Mittwoch statt und im Rheintal blühen bereits die Osterglocken.

Eine fast reine Damenmannschaft war zum Jahreswechsel aktiv und hat von diesem Event sogar einen bebilderten Bericht für dieses Heft erstellt, was mich als Redakteur sehr freut. Auch Eberhard berichtet von seinen Paddel- und Reiterlebnissen in Südamerika.

Ab März gibt es in unserem Fahrtenprogramm Angebote und ich hoffe, dass viele von euch teilnehmen und mir hinterher über die Erlebnisse für uns alle berichten.

Hoffen wir auf ein schönes Paddeljahr mit nächtlichem Regen und tagsüber Sonnenschein.

Ahoi

Euer

Walter

Paddeln zwischen den Jahren

Paddeln im Winter hat seinen ganz eigenen Reiz: man ist nahezu allein unterwegs, kann die winterliche Ruhe genießen; durch die unbelaubte Vegetation entdeckt man ganz neue Ein- und Ausblicke auch auf altbekannten Gewässern und sieht öfter mal Tiere, die sich wegen fehlendem Pflanzenbewuchses nicht so gut verstecken können.

Alles gute Gründe für unsere überregionale Damentruppe (davon 3 KSR-Mitglieder: Claudia, Tatjana und Bärbel) sich Ende 2019 in Speyer zu treffen, um die Tage rund um den Jahreswechsel paddelnd auf Rhein und Altrheinen zu verbringen.

Zum Auftakt schlossen wir uns der **Silvesterfahrt** der Paddlergilde Ludwigshafen an. Bei strahlendem Sonnenschein und frostigen Temperaturen paddelten wir von Speyer rheinabwärts bis zum Bootshaus der Paddlergilde kurz hinter Altrip. Und weil das Wetter so schön war, nahmen wir auch noch den Schlenker durch den winterlich stillen Ketscher Altrhein mit. Wieder auf dem Rhein gab es zur Feier des Tages eine kleine Whiskyverkostung. Gut, ganz allein waren wir diesmal nicht auf dem Fluss, wir mussten den Rhein und den Whisky (freiwillig) mit anderen Paddlern aus der ganzen Kurpfalz teilen. Aber es ist auch ganz schön am letzten Tag des alten Jahres die alten Paddelbekanntschaften wieder aufzufrischen bzw. neue zu machen. Im Bootshaus der Ludwigshafener Paddlergilde am Kiefweiher angekommen, konnten wir uns an der traditionellen Kartoffelsuppe mit oder ohne Wurst stärken und das vergangene Jahr mit den Paddelkollegen Revue passieren lassen, bevor sich dann jeder auf den Weg zu dem jeweiligen Jahresausklang machte.

Nachdem wir in der Silvesternacht das Jahr 2020 gebührend begrüßt hatten, waren wir am Neujahrstag gegen Mittag bereits wieder auf dem Wasser. Wir trafen uns mit Bekannten aus dem Schwarzwald, um die **Lingenfelder Runde** zu drehen: Einsetzen am Germersheimer Hafen; ein Stückchen den Rhein stromab, dann links abbiegen in den Lingenfelder Altrhein und den dann ganz bis ans Ende paddeln, wo wir wieder an unserem Startpunkt ankamen.

Das neue Jahr begann genauso schön wie sich das alte verabschiedet hatte. Der Wettergott meinte es erneut gut mit uns - kalt und sonnig - das Wasser spiegelglatt: „Königinnenwetter“ heißt das bei Tatjana.

So könnte es bis zum Frühling weitergehen und dann langsam wärmer werden!

Zwei unserer Begleiter kamen indes nicht allzu weit und drehten schon im Hafen wegen technischer Schwierigkeiten wieder um. So kamen wir zu einer Damentour mit Quotenmann! Auf der auch beim KSR bekannten Kaffeeinsel im Lingenfelder Altrhein wurde eine Teepause eingelegt und die Wintersonne ausgiebig genossen. Der restliche Teil des Altrheins war anschließend um einiges schattiger und kälter.

Unsere Schwarzwälder hatten Würstchen samt Lotusgrill mitgebracht, dieser wurde nach der Paddeltour bei Bärbel und Klaus im Hof angeworfen. Der Paddeltag fand einen würdigen Abschluss mit Glühwein und einem gemeinsamen Abendessen, bestehend aus den Resten des Silvesterbuffets und Würstchen.

Tatjana musste leider etwas früher nach Hause, so blieben für die Befahrung des **Michelbachs** am Samstag nur noch drei Damen übrig. Das Wetter war auch nicht mehr so strahlend schön wie bisher, aber wenigstens trocken. Eingesetzt wurde gegen 11 Uhr in Leimersheim. Zuerst paddelten wir durch den Ort und bewunderten vom Wasser aus die Ortsansässigen beim Wintergrillen mit musikalischer Untermalung. Bereits hier sahen wir viele Wasservögel, darunter auch ein Eisvogelpärchen, das extra für uns eine akrobatische Flugshow vorführte. Danach wurde es einsam, der Michelbach ließ den Ort hinter sich und außer einer Wandergruppe, die sich an ihrem Versorgungsfahrzeug verköstigte, sahen wir für lange Zeit keinen Menschen mehr. Dafür viele Enten, Gänse, Schwäne, Eisvögel, Nutrias und sogar zwei Rehe. Wir Pfälzer waren hier schon unzählige Male gepaddelt, aber so hatten wir es noch nie erlebt; allein wie viele Misteln hier in den Bäumen hängen war uns noch nie aufgefallen. Paddeltechnisch gesehen verlangte uns der Bach aber einiges ab: es gab eine

Vielzahl von Hindernissen in Form umgefallener Bäume, die wir unter- oder überqueren bzw. wenn gar nichts mehr ging auch umtragen mussten. Selbst die Säge kam einmal zum Einsatz, um den Weg freizumachen. Schlammpackungen vom Feinsten gab es gratis dazu. Wir waren froh in offenen Kanadiern unterwegs zu sein, das Ein- und Aussteigen in Kajaks wäre ein gutes Stück schwieriger gewesen. Unserer Stimmung konnten sämtliche Widrigkeiten jedoch nichts anhaben, auch das x-te Hindernis und das übelste Schlammbad nahmen wir mit Humor. Allerdings kosteten uns die vielen Hindernisse auch mächtig viel Zeit, erst um 15.30 Uhr kamen wir an das Schleusenhaus am Sondernheimer Altrhein, wo man im Sommer beim Pfälzerwaldverein zünftig einkehren kann. Im Winter ist allerdings geschlossen und wir mussten auf unsere eigenen Vorräte zurückgreifen. Bald darauf mündet der Sondernheimer Altrhein in den Rhein und wir konnten die letzten Kilometer unterstützt von der Strömung hindernisfrei zurücklegen. Im letzten Tageslicht erreichten wir Germersheim, wo unser Auto auf uns wartete.

Zuhause hatten wir noch diverse Reinigungsarbeiten an Booten und Mannschaft zu verrichten, bevor wir uns wieder den nichtpaddelnden Mitmenschen präsentieren konnten.

So wie es aussieht wird der Michelbach wohl nicht mehr freigehalten und die umgestürzten Bäume werden nicht mehr entfernt, was in naher Zukunft eine Befahrung wohl unmöglich machen wird, schade!

Die Woche war viel zu schnell um; rund um Speyer gäbe es noch eine Vielzahl an Altrheinen, die eine Befahrung gelohnt hätten. Aber der Arbeitsalltag holte uns im neuen Jahr gleich wieder ein und am Dreikönigstag hatte sich die Damentruppe in alle Winde zerstreut. Eine Wiederholung am Jahresende ist schon in Planung, denn Winterpaddeln hat - wie schon erwähnt - seinen eigenen Reiz!

Bärbel Paukstadt

Fotos: Claudia, Tatjana, Ute und Bärbel

Stippvisite in der Neuen Welt

Einmal mehr bescheint uns die Sonne aus einem wolkenlosen, tiefblauen Himmel und lässt den See und die gegenüber liegenden zum Teil noch mit Schnee bedeckten Berge erstrahlen. Von einigen Feuerstellen steigt bereits Rauch auf und der Duft von gegrilltem Lamm und Rind zieht über den jetzt zum Jahreswechsel 2019/2020 doch gut gefüllten Campingplatz. Wir sind am *Lago Rivadavi* im *Parc National Los Alerces* in *Patagonien*. Es ist unser letzter Tag mit den Lieben und entsprechend gemischt ist die Stimmung...

Aber der Reihe nach:

Anfang Dezember waren Alison und ich ein zweites Mal nach Buenos Aires geflogen, der vorübergehenden Wahlheimat von Sohn Leonhard und seiner Familie. Bei angenehm sommerlichen Temperaturen genossen wir die ersten Tage im Garten und am Ufer des *La Plata*. Leo hat mit einem Kumpel ein ganz naheliegendes Paddelrevier erkundet: Am Ende des *Parana-deltas* - nur 10 Autominuten entfernt - beginnt die ausgedehnte amphibische Landschaft, in der wir bereits letztes Jahr eine Tagestour unternommen hatten, allerdings weiter nördlich nach 1,5 Stunden Fahrt mit dem Wassertaxi.

Die ganze Gegend wird übrigens treffend beschrieben im Dezemberheft des KANUSPORT: endloses Sumpfland mit zahllosen Kanälen durch üppige Vegetation mit allerlei Federvieh.

All' dies direkt vor der Haustür zu finden, war schon großartig. Zunächst galt es jedoch, einen großen Flussarm zu überqueren; hier waren die Verhältnisse ähnlich wie auf dem Rhein: kräftige Strömung und viel Bootsverkehr in beide Richtungen. Auf meinem etwas kippeligen Sit-on-top-Kajak noch etwas unsicher paddelnd war ich nun ganz froh über die Schwimmweste. Dann war das gegenüber liegende Ufer erreicht und wir tauchten ein in das Schilflabyrinth mit nur wenigen Paddlern und dem gelegentlichen Motorboot. Immer wieder sah man Pfahlbauten in verschiedenen Baustadien: Wochenendrefugien der Großstädter. Inzwischen war es recht heiß geworden und da kam ein Pausenstopp in einer Grillstation sehr gelegen. Von der Plattform aus genossen wir bei gut gekühltem Dosenbier und leckeren (wenn auch sehr fettigen) Grillwurstbrötchen mit Gemüsebeilage den weiten Blick über die Sumpflandschaft mit der Skyline von *Buenos Aires* im Hintergrund. So gestärkt machten wir uns auf den entspannten Rückweg und waren bald zurück im Kreise der Familie. Es lebe der Paddelsport, der uns immer wieder das erholsame Eintauchen in die Natur ermöglicht: „periodic returns to wilderness", wie es H.D. Thoreau schon im 19. Jahrhundert formulierte.

Die nächsten Tage vergingen schnell mit diversen Höhepunkten: Ellas Jahresabschlussfeiern von Kita und Ballett, richtige Bühnenshows mit Tanz und Musik und ihr fünfter Geburtstag. Kindergeburtstage werden in Argentinien gern im großen Rahmen gefeiert, in einer eigens dafür gemieteten Lokalität mit Animation und reichlich Essen und Trinken (alkoholfrei).

Es folgten vier Tage am Meer südlich von *Mar del Plata*, wo Leo mal wieder seiner Angelleidenschaft frönen konnte: Am ersten Tag mit dem Kajak jenseits der Brandung, danach noch einmal auf einem Kutter, denn zwischenzeitlich hatte ein Sturm das Meer zu sehr aufgewühlt für sein Paddelboot. Fisch gab es jedenfalls genug zu essen. Das Meer ist dort definitiv nicht überfischt und ernährt auch eine große Zahl von Seelöwen (Mähnenrobben?), die direkt im Hafenbereich von Mar del Plata eine Kolonie bilden, wie man sie sonst nur aus Naturfilmen kennt. Geschätzte 200-300 dieser massigen Tiere sind direkt von der Straße aus zu beobachten (und zu riechen), wie sie grunzend, brüllend oder friedlich dösend in enger Nachbarschaft leben.

Zurück in B.A. begannen die Vorbereitungen für den großen Jahresurlaub der Familie in *Patagonien* und *Chile*. Die ersten 10 Tage davon würden wir mit ihnen gemeinsam im o.g. Nationalpark verbringen. Leo fuhr mit dem vollgepackten Auto 2,5 Tage lang dort hin und errichtete das Camp. Großeltern, Schwiegertochter und die Enkelinnen flogen hinterher zum nächstgelegenen Flugplatz in *Esquel*, einem Städtchen im Niemandsland kahler windiger Höhenzüge. Im gemieteten Dacia Duster ging es dann los in Richtung Nationalpark, durch immer spektakulärere, nun auch bewaldete Landschaft. Am Parkeingang entrichteten wir eine kleine Gebühr und erfreuten uns weiter an der Wildnis am Straßenrand.

Dann war jedoch Schluss mit lustig: Ende der asphaltierten Strecke und Beginn der steinigen Schotterstraße. Unsere Lieben hatten uns nicht vorgewarnt, sie wussten ja Bescheid, aber für uns Oldies war die Rüttelfahrt doch etwas strapaziös für Psyche und vor allem Alisons Rücken. Nach ca. 30 staubigen Kilometern waren wir endlich am Campingplatz, dessen traumhafte Lage am See für die holprige Anfahrt entschädigte. Leo hatte alles aufgebaut und es gab ein großes Wiedersehen. Für Alison und mich war eine der igluförmigen PVC-Hütten gemietet worden, etwas gewöhnungsbedürftig, aber mit richtigen Betten und einem Ofen. Letzterer sollte uns in den folgenden Tagen, vor allem abends, noch wertvolle Dienste leisten, denn auch hier im Herzen Patagoniens war zwar im Prinzip Sommer, aber wenn die Sonne unterging, wurde es schnell rattenkalt! Auch war in den ersten Tagen das Wetter mit Schauern und immer wieder heftigen Böen sehr wechselhaft. Dennoch ließen wir es uns gut gehen, genossen die herrliche Landschaft und das Zusammensein mit den großen und kleinen Kindern.

Der *Lago Rivadavi* ist Teil einer Seenkette, verbunden durch traumhafte Flussstrecken, die ich nur zu gern länger erpaddelt hätte, aber das scheiterte u.a. an geeignetem Bootsmaterial. Oh, well.... Leo war viel mit dem Angelkajak unterwegs und versorgte uns mit Frischfisch (Bach- und Regenbogenforellen, Saibling, Binnenlachs - alles was die Argentinier so ausgesetzt hatten in diesen tiefen, glasklaren, kalten (!) Gewässern). Immerhin hatte der Platzwart uns noch ein Kanu besorgt, ein ziemliches Monstrum mit zwei Auslegern aus Metall. Die gaben vielleicht etwas Kentersicherheit, erschwerten aber gerade hinten das Paddeln erheblich.

Nichtsdestotrotz unternahmen Leo und ich umgehend die erste Fahrt entlang des Seeufers mit Carla (2) und Ella (5). Der Blick auf die Unterwasserwelt mit vielen Pflanzen, Baumleichen und immer wieder großen Fischen war auch für die Kiddies faszinierend. Ehe Langeweile aufkam, landeten wir zum obligatorischen Picknick - immer ein Höhepunkt bei Fahrten mit Kindern. Gut gelaunt erreichten wir schließlich wieder das Zeltzuhause am Seeufer.

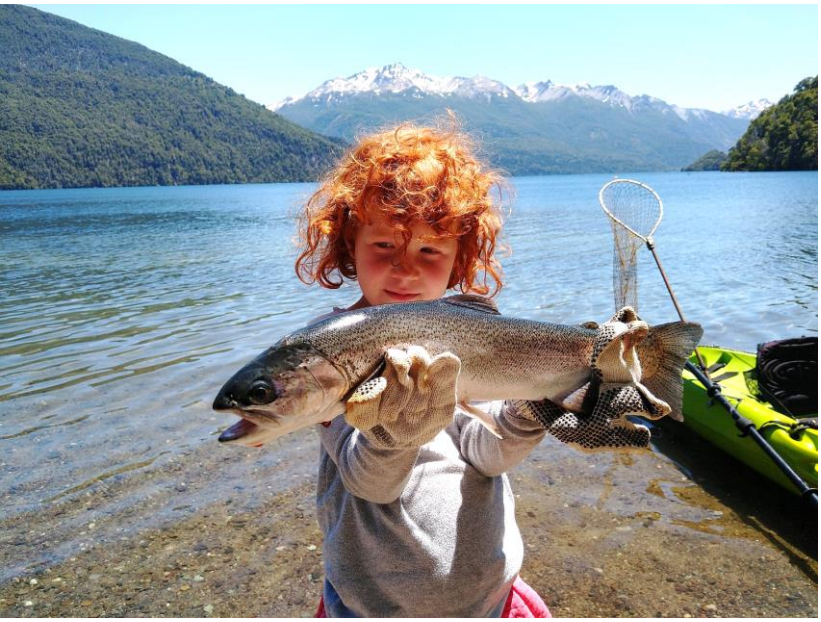
Die nächste kleine Tour unternahm ich allein mit Ella im Monsterkanu. Gleich zu Anfang sahen wir einen Eisvogel (etwa so groß wie ein Eichelhäher, aber nicht so bunt wie unsere kleinen Flussjuwelen), der eine ca. 15 cm lange Forelle gefangen hatte und sie nun auf einen Ast schlug und anschließend schluckte. Ich war begeistert, für die Enkelin war das Schauspiel wohl nicht so ergreifend (Mama nach der Fahrt: „Habt ihr was Tolles gesehen?“ Ella: „Nööö, nur so´n Vogel mit ´nem Fisch.“)

Hinter einer Kurve lagen garagengroße Felsbrocken am Ufer; man sah gut die Stelle, wo sie aus der Wand gebrochen waren.
Da wollte Ella lieber umkehren...

Tags drauf mussten wir einen Abstecher in die Zivilisation machen, zum Einkaufen und einen Ausritt zu Pferde. Hatte es morgens noch heftig geregnet, strahlte nun am Nachmittag die Sonne über eine frisch gewaschene Berglandschaft. Nach meinem traumatischen Ritt durch den Sumpf im Vorjahr achtete ich nun peinlichst darauf, dass die Füße gut in den Steigbügeln fixiert waren und siehe da: Fest im Sattel sitzend machte es viel Spaß im Zickzack den Berg zu erklimmen, durch duftenden Nadelwald, über Stock und Stein. Es war schon toll, wie sicher sich die Pferde in diesem schwierigen Terrain bewegten. Immer steiler wurde der Pfad und auf einmal – SCHLUCK - standen wir nur wenige Meter vor einem felsigen Abgrund. Geschätzte 100 Meter ging es hier in die Tiefe, also alles absitzen, Fotos machen und den Panoramablick genießen. Ein bisschen wie der Blick auf das *Dordognetal* von *Domme* aus, nur viel ursprünglicher und ohne Heißluftballons. Der Rückweg auf anderen Pfaden war genauso beeindruckend wie der Aufstieg. Die letzten 100 Meter durfte Ella sogar alleine reiten. Ein toller Ausflug!

Das Wetter wurde immer besser und so genoss ich am nächsten Tag eine Solotour mit dem Angelkajak ein Stück weit in den Abfluss des Sees. Die urigen Bäume an beiden Ufern ragten weit in den Himmel, z.T. waren es die *Patagonischen Zypressen*, nach denen der Nationalpark benannt ist. Das harte Holz ihrer kerzengeraden Stämme war so begehrt, dass nur in dieser entlegenen Region einige Restbestände der Abholzung entgangen sind. Die Tierwelt des Uferwaldes hielt sich verborgen, nur ab und zu betonten (für mich) unbekannte Vogellaute die fast schon unheimliche Stille dieser menschenleeren Landschaft. Oberhalb der ersten Stromschnelle kehrte ich dann um, die Batterien aufgeladen für eine weitere Runde Familienleben.

Bevor wir Moby Dick wieder zurückgeben mussten, wollte ich einmal eine etwas längere Tour auf dem See machen. Kanufahren macht richtig Spaß- vor allem mit Rückenwind. Ich war schnell ziemlich weit das rechte Ufer entlang gefahren und wollte nun auf die andere, noch unberührtere Seite des Sees. Trotz kräftigen Seitenwinds gelang mir das auch; ein Stück ging es dann am linken Ufer zurück, leider ohne Sichtung von Pumas, Pudus oder was es sonst noch so an Vierbeinern im Park geben sollte. Also zurück zum Heimathafen, dachte ich. Der Wind war anderer Meinung und trieb mich immer wieder zurück; endlich erreichte ich das rechte Ufer, drehte mein schwerfälliges Gefährt in den Wind und arbeitete mich laaaangsam vorwärts. Nach drei Stunden erreichte ich endlich den heimischen Strand. Man war schon unruhig geworden, ob dem Herzpatienten vielleicht etwas zugestoßen war. Immerhin hatte ich für den Tag endlich einmal genug vom Paddeln! (Und tags darauf doch etwas Muskelkater in Armen und Schultern.)



Dann war es auch schon Sylvester 2019, unser letzter Tag mit Familie Gänseklein. Wir alten Leute begrüßten das Neue Jahr um 00 Uhr mitteleuropäischer Zeit, denn am Neujahrstag mussten wir früh zurück, über die Schotterstraße nach Esquel, um mit dem einzigen Flug des Tages nach B.A. zurückzukehren. Trotz des Feiertags hat alles gut geklappt. Nach einer letzten Übernachtung in der *Estancia Villa Maris*, einem traumhaft schönen Hotel alten Stils am Rande der Hauptstadt, flogen wir planmäßig zurück nach Frankfurt.

Die nasskalte Alte Welt hatte uns wieder.

Adios Argentina!

Bis bald, Leo, Kathrin, Ella und Carla!!

Eberhard Kreuzer

Fotos: Leonhard DuBois

Kurzinfos

vor 10 Jahren stand in den KSR-Nachrichten

- Bericht einer Paddelfahrt Pfingsten 1981 (Axel und Renate Sottmeister)

vor 20 Jahren stand in den KSR-Nachrichten

- Wildwasser im hohen Norden (Bruno Ziegler, 1989)

vor 30 Jahren stand in den KSR-Nachrichten

- Frühlingserwachen (Jürgen Hübner)

Bilderquiz - Auflösung

Am 15.1.2020 kam die erste Reaktion:
Hallo Walter,
das neue Rätsel - und diesmal sollte es eigentlich beim ersten Mal stimmen:
1. Der Fluss heißt natürlich Gard oder Gardon, das ist keine Frage
2. Die Anlage ist die Chapelle Saint-Vérédème
Liebe Grüße
Sabine

Einige Stunden später von JüHü:

Natürlich kennt man das, aber wir waren immer zu faul zur Besichtigung, weil man auf dem Gardon an der Stelle schon mal müde ist.
Baume Letrone Höhle mit prähistorischen Malereien
https://translate.google.com/translate?hl=de&sl=fr&u=https://fr.wikipedia.org/wiki/Grotte_de_Baume-Latrone&prev=search

Ein weiterer Lösungsvorschlag lag leider daneben. Alle anderen KSR-ler, die auf den vielen Sablière-Events und auf dem Gardon dabei waren, sind hier wohl blind vorbei gefahren.

Zukünftige Erscheinungsform der KSR-Nachrichten

Bis jetzt haben sich 6 Mitglieder an der Umfrage vom Januar/Februar beteiligt. Erste klare Aussage ist, dass die Papierform weiterhin gewünscht wird, obwohl immer mehr Mitglieder auf Papier verzichten. Aktuell erhalten 15 Mitglieder keine Papierausgabe mehr.

Neue Mitglieder im KSR

Evelyn und Frank **Rauch** haben am 27.12.2019 einen Aufnahmeantrag gestellt. Sie sind in Lichtenau bei Chemnitz zuhause. Vielleicht stellen sie sich hier in den KSR-Nachrichten noch vor. Mal schauen, wann wir die beiden auf einer Fahrt begrüßen können.

Harald M. hat am 13.2.2010 seinen Aufnahmeantrag unterschrieben. Er möchte seinen Familiennamen nicht im Internet preisgeben und wohnt in der Nähe von Rastatt. Nachfolgend seine Vorstellung:

Ich bin Paddelneuling und komme gewissermaßen als Quereinsteiger von Fahrradtouren. Ich bin an längeren Kanuwanderungen auf Flüssen interessiert.

Was mich bisher abgehalten hat, sind Platzprobleme. Ich bin erst kürzlich auf die Packrafts gestoßen und das scheint das Richtige für mich zu sein (geringer Platzbedarf, vielseitig, gut für Anfänger geeignet, Bastelfaktor).

Habe mir jetzt einen Bausatz aus Kanada bestellt. Es dauert noch eine Weile bis ich das Raft aufgebaut, die Ausrüstung vervollständigt und genügend Erfahrung auf dem Wasser habe. Ich vermute, dass ich im Herbst oder erst im nächsten Jahr beim Kanusportring mitfahren kann.

Seid bei uns herzlich willkommen!

Vereinsaustritt

Am 26.12. 2019 ist unser Mitglied Uwe **Freitag** verstorben. Nach der Auflösung des KSR-Nordwest ist er 2016 zu uns Südwestlern gewechselt. Wir trauern mit seinen Angehörigen.

Aus unserer Mitgliederliste wurde Raimond **Stetter** gestrichen, weil 2019 kein Mitgliedsbeitrag eingezogen werden konnte.

Bücher von Rittlinger

gibt Rainer Marquardt gegen Portoerstattung kostenlos ab. Mehr Info im Internet.

Geburtstagsjubilare im KSR-Südwest

Zum runden Geburtstag dürfen wir demnächst herzlich gratulieren:

Rosemarie Egly (Konstanz) am 31. März:	75
Wilma Hackert (Neuss) am 14. Mai:	80
Gerd Harmeling (Mainz) am 7. April:	65
Jürgen Kohl (Mannheim) am 5. April:	75
Hans Scheyhing (Höfingen) am 6. April:	80

Impressum

Der Kanusportring Südwest ist ein Zusammenschluss FKK-ausübender Kanuten und kanufahrender Naturisten. Diese sind im gesamten Bundesgebiet und auch im benachbarten Ausland zu Hause. Die KSR-Nachrichten sind das Mitteilungsblatt des Vereins. Die Vereinszeitung dient zur Kommunikation der Vereinsmitglieder untereinander.

Website: www.kanusportring.de

Vereinsanschrift:
Peter Schlageter
Friedenstr. 14
76477 Elchesheim – Illingen

Zusammenstellung und Redaktion:
Dr. Walter Übelhör
Karlstr. 19
76689 Karlsdorf-Neuthard

Titelfoto: Ute Lutz - Auf dem Michelbach kurz hinter Leimersheim

Beiträge für die KSR-Nachrichten oder unsere Homepage bitte an eine der folgende E-Mail-Adressen senden:
redaktion@kanusportring.de oder walter@uebelhoer-neuthard.de

Die Verfasser von Beiträgen sind für deren Inhalt verantwortlich.

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden
Auflage: 110

Internet: Die digitale Ausgabe dieser KSR-Nachrichten ist auf unserer Homepage in der Rubrik „Unser Verein“ abrufbar.